

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. I. Stück.

Den 6ten Januar 1810.

Inhalt.

Das Wochenblatt an die Leser bey dem Anfang des 11ten Jahrgangs des Wochenblatts. — Noch zwei Wünsche zum neuen Jahr. — Der Wettstreit. — Am Grabe meines Vaters. — Hrn. Cantler Niemeyers Anzeige wegen Abweisung it zum Reichstaae in Cassel. — Armenfach n. Nächste Mittwoch keine Versammlung des Allmosen-Collegiums. — Milde Beyträge. — Todesanzeige des Hrn. Pastor Niemeyer. — Job. v. Müllers Schreiben an Hrn. Hendel, die Beschreibung des Petersbergs betreffend. — Verzeichniß der Gebodrenen zc. — 13 Befanntmach.

Gott ordnet Jahre, Tag und Nacht!
Auf! laßt uns seine Güter und Macht
Woll frohen Danks erheben!

I.

Das Wochenblatt
an die Leser

bey dem Anfang des 11ten Jahrgangs
des Wochenblatts.

Zehn Jahre, liebe Leser und Leserinnen,
bin ich nun, ohne auch nur einmal auszubleiben, un-
ter Euch erschienen. Es wäre nach unsrer Decimals-
rechnung
XI. Jahrg. (1)

rechnung gerade ein bequemer Zeitabschnitt, um Abschied zu nehmen und mich zur Ruhe zu setzen.

Aber ich bin von so vielen der guten Mitbürger und selbst von Nachbarn und engeren Freunden so freundlich aufgenommen, und werde sogar noch ziemlich allgemein mit dem Schmeichelnamen des Blättchens benannt, — wiewohl ich nach und nach wohl alt und vollständig genug bin, um das Blatt zu heißen, — daß es ja ordentlich undankbar wäre, nicht auch diesmal ein fröhliches Neues Jahr zu wünschen, und dann aufs neue meinen Lauf anzutreten. Ohnehin weiß man, daß mein kleiner Gewinn, der freylich vormals bedeutender war, den stillen Armen gehört, denen doch selbst in diesen bedrängten Zeiten bloß von den Anzeigen und Bekanntmachungen an 167 Thaler 11 Gr. zugestossen sind. Eine meiner Bestimmungen also, zu wohlthätigen Zwecken mitzuwirken, ist nicht unerfüllt geblieben.

Auch die zweyte Bestimmung zu erreichen habe ich mir wenigstens angelegen seyn lassen. Wer mich von vorn und nicht, wie ich wohl bey vielen bemerkt habe, von hinten sieht, der wird zwar nicht gerade allemal etwas für sich, aber wenigstens nie etwas Unnützes gefunden haben. Der Leser sind gar mancherley, und eben so mancherley ist der Geschmack. Ich muß mich nach Gebildeten und Ungebildeten, Gelehrten und Ungelehrten, Aelteren und Jüngeren richten. Darum bringe ich bald Ernst, bald Schertz, bald Moral, bald Geschichte, bald Prosa, bald Verse, bald Räthsel, bald Anekdoten. Und so werde ich es denn auch ferner halten. Recht sehr würden aber die, die mich aussenden, sich freuen, wenn manche
 (1) wackere

maßere Männer unsrer Stadt ihnen zuweilen einen kleinen Beitrag schicken wollten. Dadurch würde noch mehr Abwechslung in meinen Inhalt kommen. Aber tadeln ist freylich leichter, als sich bemühen.

Namentlich möchte auch die Chronik der Stadt und des Saalkreises noch manche Bereicherung leiden. Amtsveränderungen, neue Anstellungen, merkwürdige Ereignisse, Unglücksfälle u. s. w., das alles liest man gern in einem solchen Blatte. Viel hat man versprochen; wenig gehalten.

Doch noch einmal — ich fange getrost mein zweytes Decennium oder Jahrzehend an, und wünsche, daß ich in jedem Hause, in das ich komme, und deren sind nicht wenige, Gesundheit, guten Muth, häusliches Glück, Wohlstand oder doch Zufriedenheit finden möge, so oft ich erscheine, und daß dieß alles auch in denen wohne, denen ich noch fremd bin.

 II.

 Noch zwey Wünsche zum neuen Jahr.

Das Leben der Menschen ist nichtiger Traum,
 Es schwindet dahin, und wir ahnen es kaum!
 Viel Bilder des Kummers umdüstern den Blick,
 Sie gehen vorüber und kommen zurück;
 Und wenn wir hienieden noch glücklich werden,
 So ist es schon aus mit dem Leben auf Erden.

Im Thale des Frühlings, am goldenen Quell
 Verwelken die Blüthen der Freude so schnell.

Drum hat uns nur wenige köstliche Zeit
Das Schicksal zu Freuden des Lebens geweiht;
Und wer nicht das Wenige weiß zu genießen,
Wird nimmer sein trauriges Daseyr verüßen.

Die Hoffnung des Herzens wird selten erreicht,
Die täuschende Zukunft vernichtet sie leicht,
Und haben wir Wünsche zu Wünschen gereicht,
So stiehn sie all' in dem Laufe der Zeit;
Nur zwey sind dem stillen Herzen beschieden:
Die Ruhe des Grabes und innerer Frieden.

B.

III.

Der Wettstreit.

Es stellten sich zu den berühmten Spielen
In Griechenland, dem Kampfe sich zu weihn,
Hier wunderbare Mitbewerber ein,
Den höchsten Dank im Wettstreit zu erzielen.

Der Reichthum war's, von goldner Pracht
erdrückt,

Und der Genuß im frischen Rosenkranze,
Gesundheit in der Lebensfülle Glanze,
Die Jugend, die durch milden Ernst entzückt.

Der Reichthum sprach: „ich hasse zwar das
Prahlen;“

Und lächelte mit Uebermuth im Blick,
„Doch ich allein, ich fessele nur das Glück,
Mit meinem Gold kann alles ich bezahlen.“ —

„D

„O Thor!“ versetzte der Genuß, die Wangen
 Vom Zorn entglüht: „was bildest du dir ein?
 Genießen will der Sterbliche allein,
 Dich wünschst er nur, um mich dann zu er-
 langen.“

Und die Gesundheit rief: „ihr irret beyde,
 Mein ist der Preis, wer mich entbehren muß,
 Verschmähet euch, ihm ekelt der Genuß,
 Mit allem Gold erkaufte er keine Freude.“ —

Da nahte sich die Tugend: „inn'rer Frieden
 Wird dem zu Theil, der meinem Dienst sich weihet,
 Entbehret er auch, — worauf so stolz ihr seyd, —
 Gesundheit, Reichthum und Genuß
 Hienieden.“

„Entscheidet nun von eurem hohen Throne,
 Ihr edlen Richter! wem gebührt der Preis?“ —
 Und sie erhielt des Sieges Palmenreis;
 Der Tugend nur gebührt die schönste Krone.

IV.

Am Grabe meines Vaters.

Friede sey um diesen Grabstein her!
 Sanfter Friede Gottes! Ach sie haben
 Einen guten Mann begraben,
 Und mir war er mehr!

Tränste mir vom Regen, dieser Mann,
Wie ein milder Stern aus bessern Welten!
Und ich kanns ihm nicht vergelten,
Was er mir gethan.

Er entschlief; sie gruben ihn hier ein.
Leiser, süßer Trost, von Gott gegeben,
Und ein Ahnden von dem ew'gen Leben
Dust' um sein Gebein!

Bis ihn Jesus Christus, groß und hehr!
Freundlich wird erwecken — ach sie haben
Einen guten Mann begraben
Und mir war er mehr!

R.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

A n z e i g e.

Da ich wegen des auf dem 10ten Januar angesezten Reichstages in Cassel genöthigt bin, einige Wochen abwesend zu seyn, so ersuche ich alle und jede, welche in akademischen Angelegenheiten etwas vorzutragen oder zu suchen haben, sich an den Hrn. Prof. Maas zu wenden. Der akademische Gottesdienst muß bis zu meiner Zurückkunft, deren Zeit sich noch nicht genau bestimmen läßt, ausfallen.

D. Niemeyer.

2.

2.

A r m e n s a c h e n .

Nächste Mittwoch keine Versammlung des
Allmosen-Collegiums.

Milde Beyträge.

1) In dem Gotteskasten bey der St. Ulrichskirche
sind eingelegt befunden worden 19 Gr. 2 Pf.

2) Im Dank gegen Gott für die Genesung eines
geliebten Kranken durch Hrn. H. 1 Thlr.

3) Ein ungenannter alljähriger Wohlthäter schenkte
abermals jedem der Institutskinder eine Christstolle;
desgleichen auch ein Anderer Pfefferkuchen. Die Kin-
der lassen abermals Ihnen Dank sagen.

Lenzner.

3.

T o b e s a n z e i g e .

Am letzten Tage des vorigen Jahres entschlief zum
bessern Seyn Herr Gotthilf Anton Niemeyer,
Pastor der Gemeinde zu Glaucha, in seinem 54ten
Jahre. Ein auszehrendes Fieber endigte sein Leben,
welches, wären die Wünsche seiner Gemeinde, seiner
Gattin, Kinder, Angehörigen und Freunde von der
göttlichen Vorsehung genehmigt worden, noch lange
hätte dauern müssen. Allen wird sein Andenken un-
vergeßlich bleiben, und das: Er ruhe sanft! gewiß
von Allen aus der Fülle des Herzens ausgesprochen
werden.

W.

4

4.

4.

Petersberg,

nebst einem merkwürdigen Schreiben, das ihn betrifft.

Im Februar des Jahres 1808 gab ich, wie bekannt, meine historische Beschreibung des hohen Petersbergs im Saalkreise im Druck heraus, und dedicirte sie in einer vorangesetzten französischen Zueignungsschrift Sr. Maj. unserm jetzigen Könige. In wenigen Zeilen erwähnte ich darin dies deutsche Alterthum, als Stammhaus der Sächsischen Fürstenfamilie, welches jetzt den Westphälischen Staaten einverleibt ist. Ich schilderte die vorzügliche Naturlage dieses Berges, von dessen Gipfel man wie in einem Panoram den Ueberblick von 45 Städten nebst unzähligen Dörfern in einer Peripherie von 60 Meilen wahrnimmt, in welchem Flächenraum sich eine Volksmenge von zehnmal hunderttausend Menschen nach ziemlich richtiger Berechnung befindet.

Hierauf ließen Se. Maj. der König mir im May desselben Jahres durch Ihren damaligen, jetzt verstorbenen Staatsrath Joh. von Müller nachstehendes höchst gnädiges Antwortschreiben zusenden, das von Wort zu Wort also lautet:

An den Hrn. Buchhändler Hendel in Halle.

Cassel, den 6. May 1808.

Se. Majestät der König von Westphalen haben die Einsendung der Geschichte des Petersberges mit höchst

höchstem Wohlgefallen aufgenommen, und mir aufgetragen, Ihnen dieses zu bezeugen.

Ihre Bemühung, das Gemählde alter Zeiten aufzufrischen, ist löblich; es erhellt aus demselben, wie alles nach und nach oft in den unruhigsten Zeiten entstanden, aber merklich gestiegen, seit eine bessere Ordnung aufgekommen ist; Betrachtungen, wozu auch die tabellarische Uebersicht von den Ansiedelungen in dem Kirchsprenzel von Petersberg S. 101 Anlaß giebt.

Wenn aber auch die Vorzeit, wie das erste Jahrhundert dieses Klosters ihre gute Seite gehabt hat, so wüthete gleichwohl auch Unmenschlichkeit dazumal, sey's nur heimlich in Kerkern, wie der S. 55 beschriebene; — die Herrschaft der Geseze und Bildung der Sitten ist es allein, welche den Weg zu dauernder Sicherheit und gutem Wohlstande führt.

Dieses Resultat jeder Geschichte macht die Aufzeichnung derselben lehrreich, um den Menschen, welche allezeit gern alles anklagen, außer sich selbst, zu zeigen: daß überall und immer der Mensch selbst sich glücklich und unglücklich gemacht habe.

Es ist mir angenehm gewesen, Ihnen das Königl. Wohlgefallen zu bezeugen, und ich verbinde damit den Ausdruck meiner eigenen Achtung, womit ich verbleibe
mein werthester Herr

Ihr ergebenster Diener

J. v. Müller.

Bey

Bei Lebzeiten dieses berühmten Geschichtschreibers, der selbst eine Geschichte der Deutschen in vielen Bänden herausgab, erlaubte es die Bescheidenheit nicht, dessen an mich erlassenes Schreiben, meine Pestäbergsche Geschichte betreffend, öffentlich bekannt zu machen. Jetzt aber, da alles, was von diesem großen Geschichtsforscher aufzufinden ist, gesammelt wird, trage ich kein Bedenken, dessen Urtheil, was er auf Königl. Befehl, verbunden mit seiner eignen Einsicht, überschrieb, in dies Wochenblatt zu inseriren, als wohin es als Chronikon dem Zweck gemäß gehört.

Halle, den 25. December 1809.

Johann Christian Hendel,
Buchdrucker und Buchhändler.

5.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle etc.
December 1809.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 17. Dec. dem Bäckergef. Scheler ein S., Christian Jacob Andreas. — Den 22. ein unehel. S.

Ulrichsparochie: Den 21. Dec. dem Schriftgießer Costandi eine T., Johanne Christiane Caroline Juliane. — Den 29. dem Strumpfwirkergef. Deybald eine T., Sophie Magdalene. — Ein unehel. S.

Moritz

Moritzparochie: Den 18 Dec. eine unehel. F. —
Den 27. dem Zimmerges. Weidner ein S., Friedrich
Wilhelm. — Den 29. dem Strumpffstrickermeister
Künzlin ein S., Gottlieb Gustav.

Domkirche: Den 27. Dec. eine unehel. F. todtegeb.
— Den 29. dem Strumpfwirkergef. Boog ein S.,
Carl Friedrich August.

Katholische Kirche: Den 27. Dec. dem Musikus
Hermann eine F., Johann Christiane Friederike.

Neumarkt: Den 24. Dec. dem Gärtner Fleischer
eine F., Marie Sophie Amalie Friederike.

Glauchau: Den 21. Dec. ein unehel. S. — Den 31.
dem Strumpfwirkermeister Hermann eine F., Do-
rothee Friederike.

b) Getraute.

Ulrichsparochie: Den 27. Decbr. der Professor
Maasß mit E. S. Ruff geb. Glüsing.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 27. Decbr. der Abläder
Müller, alt 80 J. Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 24. Dec. eine unehel. F.,
alt 1 W. 6 F. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 15. Dec. des Salzwirkers
meisters Kolle Wittwe, alt 68 J. Schlagfluß. —
Den 21. ein unehel. S., alt 3 W. Krämpfe. —
Den 24. des Hutmanns Koppius geschied. Ehefrau,
alt 45 J. Gallenfieber. — Den 25. eine unehel. F.,
alt 1 W. Steckfluß. — Den 27. der Lampenpußer
Lesch, alt 64 J. Kaltes Fieber.

Dom:

Domkirche: Den 26. Dec. des Strumpfwirkergef.
Kapsilber G., Johann Franz Heinrich, alt 1 M.
Steckfluß.

Katholische Kirche: Den 29. Dec. der Veteran
Quick, alt 58 J. Schwindfucht. — Den 30. der
Schuhmachermeister Nische, alt 60 J. Entkräftung.

Krankenhaus: Den 27. Dec. der Invalid Klotzsch,
alt 73 J. Entkräftung.

Neumarkt: Den 28. Dec. der Schuhmachermeister
Hall, alt 45 J. Nervenfieber. — Des Schlosser-
meisters Wabl T., Christiane Sophie Friederike,
alt 3 J. 9 M. Krämpfe. — Der Mühlbursche
Nürnbergers aus Weida in Sachsen, alt 30 Jahr.
Brustkrankheit.

Glauchau: Den 24. Dec. des Maurergesellen Weise
Witwe, alt 91 J. Steckfluß. — Den 29 des In-
validen Scheffler T., Marie Christiane, alt 7 J.
11 M. Steckfluß. — Den 31. der Pastor Niemeyer,
alt 53 J. 6 M. 1 W. Auszehrendes Fieber.

Bekanntmachungen.

Es wird auf kommende Ostern ein junger Mensch
von 14 bis 15 Jahren als Lehrling in eine Material-
handlung verlangt, welcher von guter Erziehung und im
Rechnen und Schreiben gut geübt ist. Das Nähere
erfährt man bey dem Kaufmann Dietlein.

Eine Harfe ist um einen billigen Preis zu verkauf-
fen; wo? erfährt man in der Buchdruckerey des Wai-
senhauses.

Da ich seit geraumer Zeit als Kupferschmidtsgefell allhier gearbeitet und von verschiedenen edel denkenden aufgefordert worden bin, mich hieselbst zu etabliren, so ermangle ich nicht, meinen nunmehrigen werthesten Mitbürgern hierdurch bekannt zu machen, daß ich mein Etablissement auf der großen Ulrichsstraße in Nr. 11 angelegt habe. Ich ersuche hiermit Jedem derselben, mir seinen gütigen Zuspruch nicht zu versagen: ich meines Theils werde mit der promptesten, dauerhaftesten und billigsten Bedienung, sowohl in neuer Arbeit, als Reparaturen bereit seyn.

Christian Friedrich Weißner,
Kupferschmidt-Meister.

Es ist ein großer Kaufmannsladen nebst Ladenstube, Wohnstube, Kammern, Küche und Keller, alles in eins, zu vermietthen, und kann auf Ostern 1810 bezogen werden, in der kleinen Klausstraße gegen den Kronprinz über bey dem Böttchermeister Fried. Trespe.

In meinem am Paradeplaz belegenem Hause sind, sowohl in dem Vorder- als Hintergebäude, zwey Logis, bestehend in drey Stuben, Kammern, Keller, Waschkhaus und allem Zubehör, auf Ostern d. J. zu vermietthen. Halle, den 2. Januar 1810.

Brehme.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 53 ist auf kommende Ostern die unterste Etage nebst einer Stube im Hinterhause an eine stille Familie zu vermietthen.

Witwe Faber.

In meinem in der Schmeerstraße belegenem Hause ist der Laden mit 2 Stuben, oder auch die ganze untere Etage, wie auch einige Stuben in den oberen Etagen, zu vermietthen. Halle, den 3. Januar 1810.

Otto.

Mit gutem losen Tabak, das Pfund zu 3, 4, 6, 8, 12 und 16 Gr., empfiehlt sich
der Kaufmann Nagel in der Galtstraße.

Gegen pupillarische Sicherheit liegen 400 bis 600 Thaler in Friedrichsdor zum Ausleihen gegen 5 Procent bereit. Wo? ist bey Unterzeichnerten in der Buchhandlung des Waisenhauses zu erfahren.

Halle, am 2. Januar 1810.

Borgold sen.

Herrnhuter Seife und Lichter in verschiedener Größe hat erhalten und verkauft im Ganzen und einzeln, und zwar das Pfund Seife 6 Gr., und Lichter 7 Gr. 4 Pf. Preuß. Courant,

der Geldwechsler Ludwig am alten Markte.

Die bisher zu 5 Thlr. 14 Gr. pro Tausend verkauften Braunkohlensteine sollen wegen Gebrauch des Raums von dato an, das Tausend inclusive Fuhrlohn zu 5 Thlr. 4 Gr. Münze, im Einzelnen aber das Hundert zu 13 Gr. verkauft werden. — Auch ist wieder birkenes und bächenes Schockholz, ersteres zu 5 Thlr. 18 Gr., letzteres zu 6 Thlr. 8 Gr. Courant ohne weitere Kosten, desgleichen Ellern Kastenholz $\frac{3}{4}$ lang, pro Kasten 9 Thlr. 4 Gr. Courant und 2 Gr. Anweisesgeld auf der kleinen Wiese angekommen, und kann bey mir, auch gleich bey dem dasigen Wiesenpächter Hrn. Knittel, so wie alle übrige Sorten Brennholz abgelöst werden.

Carl Uhlig

auf dem alten Markte.

Wegen Mangel an Raum können von jetzt an bis zum ersten Februar d. J. noch einige Tausend Torfsteine abgelassen werden das Tausend 3 Thlr 8 Gr., bey dem Böttchermeister Trespe in der kleinen Klausstraße.

Selbst eigen fabricirte Herrnhuter Lichter und Seife sind im Ganzen und einzeln, à Pfund Lichter 7 Gr. und Seife 6 Gr. Preuß. Courant zu bekommen beym

Seifensiedermeister Schmidt.

Auf Veranlassung einer Veränderung sollen einige zwanzig Fuder Gartenerde, die ganz schwarz und rein ist, verkauft werden. Nähere Nachricht giebt der Antiquar Mette.